

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 18

Illustration: „Natürlich muss man sich an so ein Glashaus [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Für Ihre Gesundheit vor jedem Essen ein Gläschen Biotta aus frischem Gemüse biologisch laktofermentiert

Biotta-Säfte

Gemüsebau AG, Tägerwilten



Vornehme Eleganz

tadelloser Sitz, begeisternde mattschimmernde Modifarben, unbedingte Verlässlichkeit, dies sind die wesentlichen Eigenschaften der

Idewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE
mit oder ohne Naht

J. DORSTELER & CO. A.G. WETZIKON-ZÜRICH

mantestes Lächeln und gibt die Hand. Nun wendet sich Tanti dem Kleinsten zu, das auf Deinem Arme sitzt, Nummer drei, von dem Du schriebst, es sei das liebste, zufriedenste und heiterste Kind, das Du je besessen hast. Wie schockiert wirst Du sein (von Tante Hulda nicht zu reden), wenn Dein Jüngstes, erschreckt durch Tantis Brillengläser, in ein ohrenbetäubendes Geplärr ausbricht, das erst verstummt, wenn Du das Baby aus Tantis Gegenwart entfernst.

Schließlich hat sich der Sturm allseits gelegt und die Gastgeberin bittet mit mühsam wiedergewonnener Fassung zum Kaffee. Für die Kinder gibt es Pudding. Nummer zwei, von dem Du kürzlich berichtet hast: «Du glaubst nicht, wie manierlich es jetzt schon ißt!», Nummer zwei also greift plötzlich mit der Hand in den Dessertteller und klebt sich den Pudding ins Gesicht, daß es Dir unter Tante Huldas entsetztem Blick heiß und kalt wird. Natürlich leert Nummer eins noch die Milch über das Tischtuch, und Nummer drei fängt in dem ungewohnten Schlafgemach der Tante wieder zu brüllen an.

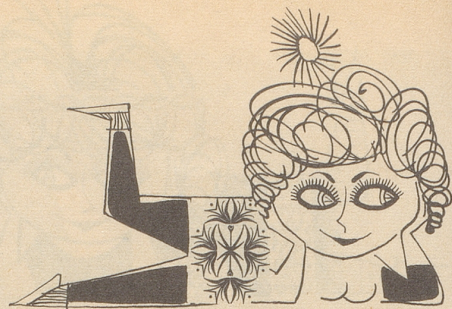
Endlich ist der Kaffee getrunken. Nummer zwei fängt herzig an zu plaudern und Du richtest Dich innerlich wieder etwas auf. Plötzlich durchzuckt Dich der Schreck wie ein Dolchstoß, denn Nummer zwei sagt in seiner süßesten Kindersprache: «Gäll Mami, s Tanti is en Chaibetsumpel.» Nummer eins grinst beim Klang des lieblichen Wortes über das ganze Gesicht.

Vati gibt Dir einen Rippenstoß. Du flötest, es wäre Zeit zur Heimfahrt, damit die Kinder ins Bett kämen und schließt kurz darauf aufatmend die Tür des gastlichen Hauses. Nie wieder, schwörst Du Dir und wahrscheinlich schwört sich Tante Hulda das gleiche, die oben erleichtert aus dem Fenster winkt.

GF

Der Rücksichtsvolle

An einem regnerischen Vormittag ging ich in unserer Stadt eine ziemlich steil abfallende Straße hinunter. Vor mir fuhr ein paar kleine Buben auf ihren Velos, lachten und schrien und trieben allerlei Unfug. Auf einmal geriet einer von ihnen mit dem Vorderrad in die Tramschiene und stürzte heftig auf den Asphalt. Im Moment, da er versuchte, sich zu erheben, schrie er auf und ich sah, daß ihn eines seiner Beine nicht tragen



wollte. Das Kind lag auf der Tramschiene und ich hob es auf und trug es zu einem glücklicherweise fast gegenüber wohnenden Arzte. Dieser stellte einen Beinbruch fest. «Wo wohnt deine Mutter?» fragte er das bitterlich weinende und vor Schock halb betäubte Bübchen. «Sie ist im Spital», schluchzte es, «ich wohne bei der Großmutter.» Die Großmutter hatte kein Telephon. «Und dein Vater?» Jetzt geriet der Bub in eine wahre Panik. «Bitte nicht!» schrie er. «Sie dürfen meinem Vater nicht telefonieren!» «Warum nicht? Hast du Angst vor ihm?» fragte ich. «Ach nein» jammerte er. «Er ist ein Lieber. Aber man darf ihn während der Arbeit nicht stören. Er ist Kranenführer und wenn man ihn aufregt, könnte ein schreckliches Unglück passieren. Ueber Mittag ist er frei, dann können Sie es ihm sagen lassen.»

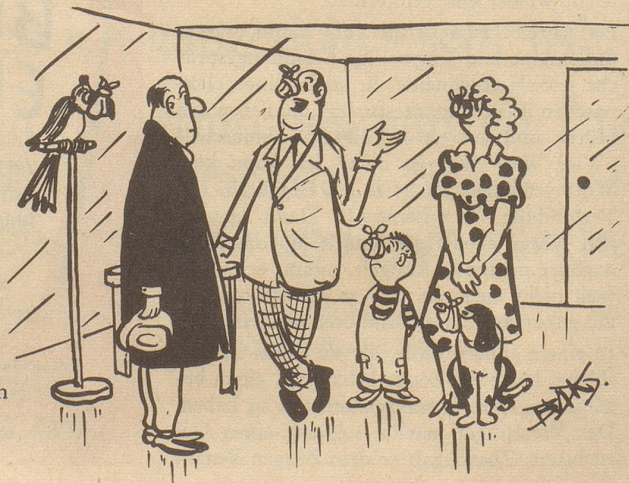
Der Arzt und ich sahen uns an, erschüttert von der rührenden Rücksichtnahme des leidenden und schwer verstörten kleinen Buben, der bei allen Schmerzen noch vor allem an seinen Vater dachte.

B.

«Was ein Hut ausmachen kann»

Die Antwort finde ich eben in einer großen amerikanischen Tageszeitung, auf der Reklameseite natürlich. Es ist ein sehr eindrückliches Inserat:

Von der Königin Nofretete bis zu Gainsboroughs «Herzogin von Devonshire» und zur verkleideten Greta Garbo haben elegante Hüte, von eleganten Frauen getragen, Geschichte gemacht. Eine wirklich elegante Frau verläßt sich auf den Hut, der ihre Psyche stärkt und animiert. Erst der Hut gibt dem Sex appeal das «x». Frauen mit Hüten sehen aus wie frische Walderdbeeren, und jede von ihnen hat einen Mann in ihrem Leben. Also, ihr Hutlosen, bekehrte euch! Euer Leben beginnt erst, wenn ihr in einer der farb- und formkühnen, abenteuerlichen Schöpfungen der Firma F.



«Natürlich muß man sich an so ein Glashaus erst gewöhnen!»